

Weingartener Bürgerbewegung

Juli 1996

6. Frühstückszeitung

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

als aufmerksamen Lesern einer großen Weingartener Wochenzeitung wird Ihnen möglicherweise in den vergangenen Monaten aufgefallen sein, daß die darin veröffentlichten Tagesordnungen der Gemeinderatssitzungen im Vergleich zum Beginn der laufenden Sitzungsperiode an Umfang eingebüßt haben. Der Grund dafür ist nun erfreulicherweise nicht, daß ein Großteil der aktuellen Themen in nichtöffentlicher Sitzung behandelt würde - nach unseren Beobachtungen werden die maßgeblichen Bestimmungen der Gemeindeordnung deutlich besser eingehalten, als dies noch vor einem Jahr der Fall war. Es liegt wohl auch nicht daran, daß aufgrund von Klagen einzelner Gemeinderäte über eine zu lange Dauer der einzelnen Sitzungen das Programm nun ein wenig gestreckt würde, denn die Anzahl der Sitzungen hat sich eher vermindert als erhöht. Viel mehr ist anzunehmen, daß der zu beobachtende Mangel an aktuellen Themen eine Folge der anhaltenden Finanzschwäche und der damit verbundenen Verschiebung von Investitionen ist. Wir haben aufgehört, die Zukunft zu gestalten und beschäftigen uns nun umso eingehender mit der Vergangenheit. Werden wir also die kommenden drei Jahre ausschließlich mit der Erhöhung von Gebühren und mit der Sanierung von Finanzen, Trinkwasser und altersschwacher Infrastruktur verbringen? Sollen wir uns, nach erst zwei Jahren im Gemeinderat, innerlich von den Visionen verabschieden, die jede Generation zu Recht haben

darf, und uns nur noch der Macht der Sachzwänge beugen?

Es ist tatsächlich zu befürchten, daß sich unsere Spielräume weiter verengen und daß die jetzigen Standards kaum zu halten sein werden. Selbst wenn uns eine sich positiv entwickelnde Konjunktur steigende Steuereinnahmen bescheren würde, müßten wir diese Mittel notgedrungen für Aufgaben verwenden, die in den vergangenen Jahren fälschlicherweise vernachlässigt wurden oder für die keine Rücklagen gebildet worden sind - die bevorstehende Sanierung einzelner Abschnitte unseres Abwassersystems ist ein trauriges Beispiel dafür, daß wir ohne weitere Kreditaufnahme noch nicht einmal in der Lage sein werden, den derzeitigen Status zu halten. Grund zur Resignation?

Hoffentlich noch nicht. Wenn es uns auch unvermeidbar erscheint, bestimmte Vorhaben und Visionen erst mal auf Eis zu legen, so ist es nach wie vor eine anspruchsvolle und reizvolle Aufgabe, den Dialog mit Ihnen, den Bürgern auch in einer Zeit engerer Gestaltungsspielräume aufrechtzuerhalten. Dazu bedarf es nicht unbedingt eines großen Reizthemas wie z.B. der innerörtlichen Stadtbahnführung, um die es in den vergangenen Monaten so verdächtig still geworden ist. Mit dieser Ausgabe unserer Zeitung wollen wir in erster Linie versuchen, Ihnen, liebe Leser, unvermeidbare Entscheidungen ein Stück weit transparent und nachvollziehbar zu machen und Sie außerdem ausführlicher

über die Hintergründe bestimmter Entwicklungen informieren, als dies in der bereits erwähnten großen Weingartener Wochenzeitung üblicherweise geschieht. Trösten wir uns im Übrigen damit, daß die momentane Finanzknappheit hilft, zahlreiche Vorhaben in die ferne Zukunft zu verschieben und hoffen wir gemeinsam, daß sich bis dahin der barmherzige Schleier des Vergessens über manches ach so ehrgeizige Projekt, genannt seien hier nur Innenverdichtung, die Brücke am

Gailbumber oder die „Neugestaltung“ des Rathausbereiches, gelegt haben wird.

Herzlichst
Ihr Redaktionsteam und Vorstand
sowie Ihre Gemeinderäte der WBB

Die WBB steht zu ihrem Wort:

Keine Stadtbahn durch die Kanalstraße.

Keine Stadtbahn durch die Haulusstraße.

Schwerpunktthema: Trinkwasser

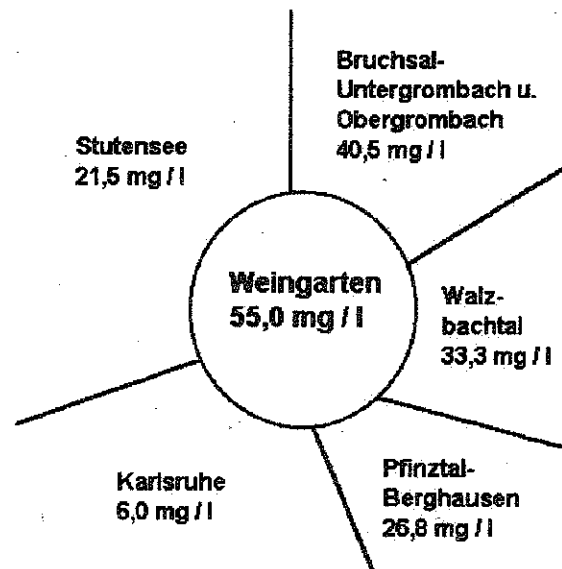
Weingartener Trinkwasser -

als Flüssigdüngerersatz bald nur noch zur Gartenbewässerung gut genug?

Inzwischen weiß jeder Weingartener, daß unser Trinkwasser nicht mehr den Kriterien der Trinkwasserverordnung entspricht und nur noch mit einer Ausnahme genehmigung des Gesundheitsamtes an die Weingartener Bevölkerung verteilt werden darf. Wer allerdings meint, daß er für eine Minderqualität auch einen Minderpreis bezahlen muß, sieht sich getäuscht. Im Gegenteil: für unser schlechtes Wasser werden wir künftig noch höhere Preise bezahlen müssen, um die längst überfällige Grundwassersanierung voranbringen zu können. Diese Verschlechterung unserer Trinkwasserqualität stellte sich nicht von jetzt auf nachher ein, sondern war und ist immer noch ein langsam ablaufender Prozeß, welcher von den Verantwortlichen schon längst erkannt worden ist ohne die notwendige Sorgfaltspflicht anzuwenden und die erforderlichen Sanierungsmaßnahmen einzuleiten. Im Gegenteil: die Untersuchungsergebnisse wurden zur Chefsache erklärt und nur sporadisch veröffentlicht, die Meßwerte wurden um die zulässige Fehlertoleranz nach unten korrigiert und schön geredet. Vor nahezu genau zwei Jahren (24.05.1994) war in den BNN zu lesen: „Nitrat - Anstieg im Weingartener Trinkwasser gestoppt“. Ein gutes Jahr später mußte die Gemeinde den Offenbarungseid leisten und eine Ausnahmegenehmigung beim Gesundheitsamt zur Verteilung des Trinkwassers beantragen. Seit Genehmigung dieses Antrages muß die Ge-

meinde die monatlich gemessenen Nitratwerte veröffentlichen.

Zur Überprüfung dieser „offiziellen“ Werte beschloß die WBB, selbst Trinkwasseruntersuchungen durchzuführen. Wir wollten wissen, welche Wasserqualität kommt in den Haushalten an und stimmen die hier gemessenen Ergebnisse mit den offiziellen Angaben überein.



Zur Abstimmung der Vorgehensweise führten wir mit mehreren chemischen Labors Gespräche und beauftragten dann das Labor für Umwelttechnik UmLab GmbH in Ettlingen mit den Untersuchungen.

Als Untersuchungsumfang wurden die Parameter der „Kleinen Trinkwasseranalyse“ gemäß der TVO (Trinkwasserverordnung) zuzüglich dem freien Chlor und der Pestizide Atrazin und Desethylatrazin festgelegt.

Die Durchführung und die Untersuchungsergebnisse sind nachstehend beschrieben.

Wasserentnahmestellen:

In insgesamt acht über das Ortsgebiet verteilte Haushalte wurden Wasserproben entnommen.

Probenahme:

Die Probenahme erfolgte am 15. Mai in drei Haushalten, am 23. Mai in zwei Haushalten und am 5. Juni wieder in drei Haushalten jeweils morgens zwischen 7:00 Uhr und 8:30 Uhr.

Die Wasserproben wurden durch einen Chemielaboranten (Herr Ernst) bzw. einen Hauswasserleitungen lange gespült, um zweifelsfrei Trinkwasser aus dem Versorgungsnetz zu beproben.

Geschäftsführer (Dr. Rastetter) der UmLab entnommen. Hierbei wurden die

Untersuchungsparameter:

Untersucht wurden die Parameter der kleinen Trinkwasseranalyse zuzüglich freies Chlor, Atrazin und Desethylatrazin.

Untersuchungsergebnisse:

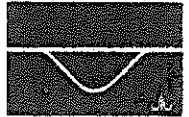
Die Untersuchungsergebnisse sind in der Tabelle auf Seite 5 zusammengestellt, die einzelnen Parameter sind anschließend kurz erläutert.

Ein Untersuchungsbericht ist auf Seite 4 exemplarisch abgedruckt.



Trinkwasser-Aussage der WBB:

- Die WBB unterstützt den Weg der natürlichen Sanierung.
- Die WBB verurteilt die über lange Zeit lückenhafte und unvollständige Informationspolitik
- Da nur ein Brunnen unsere Wasserversorgung sichert, ist über ein geeignetes Notversorgungskonzept nachzudenken

**Prüfbericht-Nr.: 960138/2**

Ettlingen, 17.06.96

Dieser Prüfbericht darf ohne die Genehmigung der Umlab GmbH nicht auszugsweise vervielfältigt werden. (EN 45.001)

Probenbezeichnung:

Durlacher Str. 1

Flimspach

Probenentnahme durch:

Umlab GmbH

Labornummer

E960500426

<u>Parameter</u>	<u>Verfahren</u>		<u>Dim.</u>	<u>Best.- grenze</u>
Färbung	EN ISO 7887 (HA 2)	nicht wahrnehmbar		
Trübung	EN 27027	nicht wahrnehmbar		
Geruch	DEV B1/2	nicht wahrnehmbar		
Temperatur	DIN 38404 Teil 4	12,5	°C	
pH-Wert	DIN 38404 Teil 5	7,290		
Ammonium	DIN 38406 Teil 5	0,010	mg/l	0,01
Eisen	DIN 38406 Teil 22	0,077	mg/l	0,001
Mangan	DIN 38406 Teil 22	n.b.	mg/l	0,010
Nitrat	DIN 38405 Teil 9-2	55,0	mg/l	1,000
Nitrit	EN 26777 (D10 alt)	0,020	mg/l	0,005
Chlorid	DIN 38405 Teil 19	27,0	mg/l	1,000
Permanganat-Index	DIN 38409- Teil 5	0,820	mg/l	0,500
freies Chlor	DIN 38408 G4	n.b.	mg/l	0,1
Atrazin	DIN 38407 F 12	n.b.	µg/l	0,050
Desethylatrazin	DIN 38407 F 12	n.b.	µg/l	0,050



WBB - Trinkwasseruntersuchungen aus Haushaltsanschlüssen Ergebniszusammenstellung

Untersuchungsparameter	Einheit	Bestimmungsgrenze	TVO ¹⁾ Grenzwert	Entnahmestelle							
				Marktplatz	Schillerstr.	Am Alten Friedhof	Lindenweg	Durlacher Str.	Mittelweg	Bahnhofstr.	Burgunderweg
Entnahmedatum				15. Mai 96			23. Mai 96		05. Juni 96		
Vor-Ort - Parameter											
Farbe				nicht wahrnehmbar							
Trübung				nicht wahrnehmbar							
Geruch				nicht wahrnehmbar							
Temperatur	°C		25,0	12,5	12,5	12,3	14,0	12,5	13,6	15,3	13,3
pH - Wert			6,5-9,5	7,4	7,4	7,5	7,3	7,3	7,7	7,7	7,5
elektr. Leitfähigkeit	µS / cm		2.000	923	921	922	801	799	145	152	145
freies Chlor	mg / l	0,1	0,3	n.n.	0,1	n.n.	n.n.	n.n.	n.n.	n.n.	n.n.
Labor - Parameter											
Ammonium	µg / l	10	500	n.n.	n.n.	n.n.	10	10	n.n.	n.n.	n.n.
Eisen	µg / l	1	200	87	98	88	76	77	28	50	36
Mangan	µg / l	10	50	n.n.	n.n.	n.n.	n.n.	n.n.	n.n.	n.n.	n.n.
Nitrat	mg / l	1,0	50	55	52	55	50	55	51	52	52
Nitrit	µg / l	5	100	n.n.	n.n.	n.n.	10	20	n.n.	n.n.	n.n.
Chlorid	mg / l	1,0	250	44	30	30	27	27	27	28	28
Atrazin	µg / l	0,05	0,1	n.n.	n.n.	n.n.	n.n.	n.n.	n.n.	n.n.	n.n.
Desethylatrazin	µg / l	0,05	0,1	n.n.	n.n.	n.n.	n.n.	n.n.	n.n.	n.n.	n.n.

TVO¹⁾: Trinkwaserverordnung

n.n.: nicht nachweisbar, da unterhalb Bestimmungsgrenze

Farbe , Trübung, Geruch:

Hier war in keiner Probe etwas wahrnehmbar, wenngleich sich viele Weingartener oftmals über starken Chlorgeruch beschweren.

Freies Chlor:

Chlor wird zur Desinfektion eingesetzt und sollte im aufbereiteten Wasser nicht mehr nachweisbar sein. An einer Meßstelle wurde trotzdem morgens 0,1 mg Chlor / Liter festgestellt.

Temperatur, pH-Wert:

Die Temperatur wurde zwischen 12,3 °C und 15,3°C und der pH-Wert (Maß für Wasserstoffionenkonzentration) zwischen 7,3 und 7,7 gemessen. Beide Werte liegen im normalen Bereich.

Elektrische Leitfähigkeit:

Mit der elektrischen Leitfähigkeit werden summarisch die Anteile an gelösten Ionen erfaßt. Sie ist ein Maß für die gelösten und damit verfügbaren Salze. Erhöhte Werte können auf anorganische

Schwermetallverunreinigungen sowie anorganische Salze wie Nitrate, Nitrite, Sulfate usw. Hinweisen. Bei unseren Meßergebnissen fällt auf, daß an den Probenahmen im Mai die elektrische Leitfähigkeit zwischen 800 und 900 µS/cm und im Juni nur ca. 150 µS/cm beträgt, was auf sehr unterschiedliche Ionenkonzentrationen hinweist. Derartig große Schwankungen sind bei natürlichen Grundwasservorkommen ungewöhnlich, sodaß diese wahrscheinlich auf die Wasseraufbereitung zurückzuführen sind.

Ammonium:

Durch die gute Wasserlöslichkeit von Ammoniumverbindungen sind diese hoch mobil. Ammoniumverbindungen werden im Wasser unter Sauerstoffverbrauch in Nitrat und Nitrit umgewandelt. Das Verhältnis zwischen Ammonium und Nitrat gibt Auskunft über das Redoxpotential eines Wassers. Ammonium wurde nur in zwei Proben im Bereich der Bestimmungsgrenze nachgewiesen. Die gleichzeitig gemessenen hohen Nitratwerte zei-

gen, daß in unserem Grundwasser oxidierende Verhältnisse vorliegen.

Eisen / Mangan:

Eisen und Mangan sind kaum toxisch und für die meisten Organismen lebensnotwendig. Die bei uns gemessenen Eisen - Werte schwanken zwischen 28 und 98 mg/l, Mangan wurde nicht nachgewiesen.

Nitrat:

Nitrat wurde zwischen 50 und 55 mg/l bestimmt. 55 mg Nitrat pro Liter wurde an zwei Probenahmetermi- neren an insgesamt drei Proben gemessen. In der Turmberg-Rundschau sind die Nitratwerte für April und Mai mit 51,0 mg/l und 52,5 mg/l angegeben. Möglicherweise ist hier fälschlicherweise der zulässige Meßfehler von ± 2 mg/l abgezogen. Unsere Meßwerte sind die höchsten bisher gemessenen bzw. veröffentlichten Nitratbelastungen und belegen zweifelsfrei weiterhin den steigenden Trend der Nitratverunreinigung.

Nitrit:

Nitrite kommen als Zwischenprodukte in der Natur vor und entstehen durch Umwandlung von Ammoniak in Nitrat oder Nitrat in Stickstoff. Durch ihre Neigung zur Bildung von krebserregenden Nitrosaminen werden sie als toxisch eingestuft. Nitrit wurde durch uns an den am 23. Mai entnommenen Proben nachgewiesen.

Chlorid:

Die Chlorid- (Salz-) gehalte wurden zwischen 27 und 44 mg/l gemessen und liegen somit im natürlichen Schwankungsbereich von Grundwasservorkommen.

Pestizide:

In keiner Probe wurden die Pestizide Atrazin oder Desethylatrazin nachgewiesen.

FAZIT:

Auffallend sind die durch uns gemessenen hohen Nitratgehalte, die deutlich über den offiziellen Meßwerten liegen. Um hier künftig nicht nur auf die offiziellen Meßwerte angewiesen zu sein, beabsichtigen wir weiterhin Trinkwasseruntersuchungen auf die Parameter der Kleinen Trinkwasseranalyse an Proben aus einzelnen Haushalten durchzuführen. Da diese Trinkwasseruntersuchungen mit Kosten (ca. 200,- DM / Analyse) verbunden sind, benötigen wir hierzu die Unterstützung der Weingartener Bürger. Wenn Sie mit uns an der Kontrolle der Nitratwerte interessiert sind, erbitten wir eine Spende unter dem Stichwort „Trinkwasser“ auf das unten angegebene Unterstützungskonto. Gleichzeitig sind wir an Haushalte interessiert, aus welchen wir eine Trinkwasserprobe zur Untersuchung entnehmen können. Wenn Sie Ihr Trinkwasser aus Ihrem Wasserhähnen untersuchen lassen wollen, rufen Sie uns bitte an. Unsere Kontaktperson hierfür ist Herr Wolfgang Nagel, ☎ (0 72 44) 33 72.

Wir werden unsere Ergebnisse in unseren Frühstückszeitungen veröffentlichen und den Ergebnissen der Gemeindeverwaltung gegenüberstellen.

Je mehr Unterstützung wir von unseren Weingartenem Mitbürgern erhalten, umso dichter wird das Netz unserer Kontrollmessungen. *Gerhard Reis*

Unterstützungskonto:

Stichwort: *Trinkwasser*

Bankverbindung: Spar- und Kreditbank Weingarten eG

Konto-Nummer: 68 934

Bankleitzahl: 660 697 12

Sinnvolle Ortskernsanierung?

- Anstatt einer Unterführung an der Kärcherhalle entstehen bald weitere Brücken in der Ortsmitte: Eine neue Brücke an der Lepp-Passage.
Eine neue Brücke am Gailbumber.
Walzbachverdolung auf Raten?
- Gegen die Kahlschlagpolitik im Rathausbereich
und für behutsamen Umgang mit unserer historischen Ortsmitte - Ihre WBB.

Bau der Bahnunterführungen möglicherweise überflüssig?

Eine bislang unter Verschuß gehaltene Studie enthüllt revolutionäre Erkenntnisse

(C \ WBB \ Satire.doc)

„Das Problem ist nicht, daß die Einwohner Weingartens am Bahnübergang lange Wartezeiten in Kauf nehmen müssen. Die eigentlichen Schwierigkeiten liegen darin, daß diese Wartezeiten nicht sinnvoll genutzt werden können“.

So lautet das Fazit einer vom Landesverkehrsministerium in Auftrag gegebenen Studie, die eine Reihe von kommunalen Verkehrsprojekten auf ihre Bauwürdigkeit untersuchen soll. Hintergrund ist der von Ministerpräsident Teufel in seiner Regierungserklärung angekündigte eiserne Sparkurs, dem in naher Zukunft nicht nur Professorenstellen oder Vereinsförderung (!), sondern auch möglicherweise einige kleinere Straßenbauvorhaben in unserem Land zum Opfer fallen werden. Es ist zu vermuten, daß die Ergebnisse dieser streng unter Verschuß gehaltenen Untersuchung der Grund dafür sind, daß das für Frühjahr 1996 angesetzte Planfeststellungsverfahren für den Bau der beiden Bahnübergänge (die sogenannte Vorwegmaßnahme) bislang noch nicht eingeleitet werden konnte.

Die vom Büro für Zeit- und Verkehrsplanung Professor Eilig und Partner durchgeführte Untersuchung kommt nach einer

eingehenden Studie der Weingartener Verhältnisse sowie einer mehrtägigen Befragung von am Bahnübergang wartenden Autofahrern und Fußgängern zu ebenso überraschenden wie einleuchtenden Erkenntnissen. „Aus allen Gesprächen klang heraus“, so Prof. Eilig, „daß sich die wartenden Autofahrer vor den geschlossenen Schranken als Opfer fühlen und die Empfindung haben, in der Falle zu sitzen und nicht mehr weiter zu können. Der eigentliche Frust entsteht jedoch erst dadurch, daß die Menschen am Bahnübergang zu absoluter Untätigkeit verurteilt sind - sie haben außer Zigarettenrauchen, Radiohören und eventuell dem Hantieren mit dem Mobiltelefon bislang keine Möglichkeit, die am Bahnübergang verbrachten Stunden für sich nutzbar zu machen. Genau hier setzt nun unsere Überlegung an. Falls es uns gelingen sollte, den Wartenden sinnvolle Tätigkeiten zu erschließen, könnte möglicherweise auf den Bau der Unterführungen völlig verzichtet werden, und das Land würde enorme Kosten sparen. Die Gemeinde selbst könnte ebenfalls davon profitieren, denn auch ihr würde eine weitere Kreditaufnahme für das Projekt erspart bleiben.“

Unser Konzept „Humanes Warten“ sieht in der Anfangsphase den Verkauf von Bastelarbeiten durch private Kleinunternehmer vor, den wartenden Damen könnten leichtere Häkel- und Stickarbeiten, den Herren vielleicht eher Laubsäge- und Schnitzarbeiten angeboten werden. Für die handwerklich etwas weniger Begabten sollten vielleicht noch einige Kreuzworträtselhefte mit in das Sortiment aufgenommen werden. Falls dieser Einstieg auf eine positive Resonanz stößt, sieht die nächste Phase die Einbeziehung der örtlichen Handwerksbetriebe und Dienstleistungsanbieter vor, angesprochen ist hier zunächst einmal die Gastronomie. So wäre es durchaus denkbar, den Wartenden kleinere Mahlzeiten, vorzugsweise in handlichem Format, zum Verzehr vor Ort zu reichen. Dieses jenseits des Atlantiks bereits seit Jahren mit überwältigendem Erfolg praktizierte Verfahren erfreut sich auch bei uns zunehmender Beliebtheit, darüberhinaus könnte durch das Anbieten von Speisen und Getränken möglichen Erschöpfungszuständen, gerade jetzt in den heißesten Tagen des Jahres, vorgebeugt werden. Zu überlegen wäre auch die Einrichtung von sanitären Anlagen, wie wir sie von Autobahnraststätten und Bahnhöfen her kennen. Für manchen Berufspendler wäre es zum Beispiel äußerst vorteilhaft, seine Morgentoilette während der alltäglichen

Wartezeit vor den Schranken verrichten zu können, das Badezimmer zuhause bliebe sauber und der Zeitpunkt für das Aufstehen könnte um eine gute Stunde nach hinten verlegt werden.

Unserer Planung kommt zugute, daß die Gemeinde vorausschauenderweise die Nichtverwirklichung der Unterführungen bereits in ihrem Entwicklungskonzept berücksichtigt hat - der kürzlich verabschiedete

Bebauungsplanvorentwurf „Rehlinger“ und „Obere Kehrweiden II“ sieht bekanntlicherweise die Ansiedlung von Dienstleistern und Gewerbebetrieben unweit von dem Bereich vor, wo sich heute die Autos stauen. Die Herausforderung für uns besteht nun darin, die enorme Kaufkraft der am Bahnübergang Wartenden in diese Richtung entsprechend zu kanalisieren. Eine dort angesiedelte Autowerkstatt wäre z.B. durchaus in der Lage, während der Wartezeit Fahrzeuginspektionen oder kleinere Reparaturen durchzuführen, auch Spielhallen, Waschsalons oder ein Autokino hätten in diesem Bereich optimale Standortbedingungen. Insofern wäre der Verzicht auf den Bau der Unterführungen für die Gemeinde nicht nur mit einer gewaltigen Kostenersparnis verbunden, sondern er könnte darüberhinaus zahlreiche positive Impulse für die Wirtschaft und Infrastruktur im Bereich der Bahnlinie liefern. ■

Liebe Leserinnen und Leser,

finden Sie unsere politischen Aussagen unterstützenswert?

Uns interessiert Ihre Meinung.

Wir sind neugierig auf Ihre Anliegen.

Sie können uns jederzeit mitteilen, wofür wir uns einsetzen sollen.

Und Sie können sich mit uns einsetzen. Als Mitglied der WBB

Impressum: Herausgeber: Weingartener Bürgerbewegung

Kontaktadresse: WBB, Kirchstraße 21, 76356 Weingarten

Redaktion: Gerhard Reis, Wolfgang Nagel,
Matthias Görner und Achim Schäfer.